



Er scheint an allen Werktagen. Bezugspreis monatl. Bloty: bei der Geschäftsstelle . 3.50 bei den Ausgabestellen 3.70 durch Zeitungsboten 3.80 durch die Post . . . 3.50 auschl. Postgebühren ins Ausland 6 Bloty. in deutscher Währg. 5 R.-M.

# Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Postkontonummer für Polen: Nr. 200 233 in Posen.

Postkontonummer für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 30 Gr. (Anzeigenteil 10 Groschen) für die Millimeterzeile im (Reklameteil 25 Groschen) Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 75 Gr.

Fernsprecher 6105, 6275. Tel.-Nr.: Tageblatt Posen.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieser keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

## Mostau und der Balkan.

Nicht nur der Präsident der Kroatischen Republikanischen Bauernpartei, Stepan Raditsch, sondern noch zwei andere namhafte Balkanpolitiker befinden sich jetzt in Moskau: Tschaulow, ein Gefinnungsgenosse des kürzlich in Sofia ermordeten Bauernbündlers Petkow, und Todor Alexandrow, der Führer der mazedonischen Aufstandsbewegung. Raditsch ist der Mann, der tatsächlich in den letzten Monaten das ganze kroatische Volk um seine Fahne geschart hat und auch unter der altsorbischen Bauernbevölkerung und in Slowenien zahlreiche Anhänger besitzt, Tschaulow, das ist der mazedonische Bulgare, der den Geist Stambuljiskis wachhält, und Todor Alexandrow sind unzählige bewaffnete Banden zugetan in den rauhen Bergen des Balkans, vom Ägäischen Meere bis tief nach Jugoslawien hinein und bis hinüber nach Albanien und Montenegro. Alle drei sind Bauernrevolutionäre, gewaltgläubig und in ihren Zielen doch pazifistisch, Träger des Gedankens einer großen Balkanföderation, die allen Völkern und Stämmen der Halbinsel eine weitgehende Autonomie und eine ruhige, friedliche Entwicklung gewährleisten soll. Sie und ihre Tausende von Propheten treten für ein volles unantastbares Selbstbestimmungsrecht der Balkanvölker ein, sie berufen sich auf den Pakt von Korfu. Ihre Herzen und ihre Ziele sind weitab von dem Ideenkreis der proletarischen Revolution eines Marx und Engels, und doch glauben sie im Ruflands Lenins und seiner Nachfolger bedeutsame Berührungspunkte für eine gemeinsame Aktion zu finden. Die Hauptschuld an dieser Entwicklung liegt allerdings bei allen Balkanregierungen, die jetzt mit Schaudern bemerken, wie ihre Politik überall die Bauernparteien den Kommunisten in die Arme treibt. Für reine Agrarstaaten kein gleichgültiges Symptom. Abgesehen von der jungen griechischen Republik, wo die innerpolitischen Verhältnisse noch nicht geklärt sind und wo immerhin auch ein gewandter Gesandter der Sowjetunion residiert, sieht man überall in Jugoslawien, wie in Rumänien und Bulgarien, wie die Bauernbündler die Führung der parlamentarischen Opposition an sich reißen, wie sie überall eine gemeinsame Aktionsbasis mit den kommunistischen Parteien jedes dieser Länder herstellen und, wie überall, unter dem Einfluss gerade der Bauernbündler die Opposition energisch die Wiederaufnahme freundschaftlicher Beziehungen zu Russland fordert.

Aber noch mehr. Der Balkan ist seit einigen Wochen einer der Hauptangriffspunkte der Moskauer Propaganda. Die propagandistische Gewandtheit und die internationale Abgeschliffenheit der Moskauer ist ebenso grenzenlos wie der Gesichtskreis der normalen Balkanpolitiker eng abgesteckt ist. Am Balkan leben zehn Völker auf engem Raume nebeneinander und ihr Hauptheerzeug ist es, sich gegenseitig die Köpfe einzuschlagen. Die Moskauer haben den Sinn dieser Bestrebungen sofort verstanden, und wahrscheinlich werden sie es auch verstehen, sich das Protektorat über eine im Namen der Bauerndemokratie geschaffene Balkanföderation zu sichern. Auch auf dem Balkan betritt Moskau allmählich das erfolgreiche Betätigungsfeld des Panlawismus. Sowjetrußland schart die Rebellen der einzelnen Staaten um sich, sie ruft die Unterdrückten auf und lockt sie mit der Sehnsucht auf Befreiung. Ihre Arbeit paßt sich der Individualität jedes einzelnen Volkes an. Nur eines bleibt gleich, die reichen Geldmittel, die sie verwendet, wo sie hofft, etwas ausrichten zu können. Deshalb fließt heute der russische Tschernowoz nach Polen, Deutschland und nach der Balkanhalbinsel.

In Rumänien, Bulgarien und SHS arbeiten die Kommunisten wieder mit Hochdruck. Der unerhörte Fehler der Balkanregierungen, welcher die Bauernparteien ins kommunistische Lager getrieben hat, kann sich binnen kurzem an ihnen bitter rächen. Nur die politischen Verhältnisse haben am Balkan die gegenwärtige gefährliche Lage geschaffen, welche Moskau jetzt auszunutzen sich anschickt, denn die Agrarverhältnisse geben einem Bauernkommunismus wenig Nahrung. Auch muß hier des Friedens von Sevres gedacht werden, der durch seine falsche Konzeption zur Fortdauer der Unruhe auf dem Balkan beigetragen hat. Die mazedonische und die albanische Frage sind ungelöst, Jugoslawien und Bulgarien sind vom Ägäischen Meere abgeschnitten, und allem fehlt noch die Krone auf jene Bestimmung des Vertrages von Lausanne, der zufolge eine Million Griechen aus Kleinasien nach Europa und dreihunderttausend Türken aus Griechenland nach Kleinasien übergeführt werden.

In Moskau hat die radikale Richtung wieder die Oberhand gewonnen. Seit der russisch-rumänischen Konferenz in Wien, die wegen Befarabien scheiterte, hat sich auf dem Balkan verschiedenes geändert. Die Balkanstaaten aber reichen seit Versailles und St. Germain bis ins Herz von Europa. und so wird die neueste Phase der Balkanereignisse auch zu einer Kardinalfrage der westlichen Kulturstaaten. Es ist höchste Zeit, daß der Westen nach zehn langen Jahren wieder zur Ruhe kommt, sonst droht ihm vom Osten her manche unangenehme Ueberraschung. Die Moskauer Politik tastet bereits auf dem Wege über den Balkan nach dem Zentrum von Europa vor, nachdem sich ihr Weg über Berlin nicht so gangbar erwiesen hat.

## Polnische Arbeiter leiden in Frankreich.

(Wirschauer Sonderbericht des „Pos. Tagebl.“)

Schon manches bittere Wort ist über die unglaublichen Verhältnisse geschrieben worden, unter denen die polnischen Arbeiter in Frankreich zu leben haben. Die Presse schildert die Leiden, aber sie wagt es nicht, ein einziges Wort leidenschaftlichen Vorwurfes gegen den großen Verbündeten zu richten. Und oft genug fanden wir in den gleichen Blättern, die die Darstellungen der bössartigsten Übergriffe von seiten der französischen Arbeitgeber und Behörden trocken wiedergegeben, die phantastischsten Schuldigungen „der Großmut und Gerechtigkeit“ dieses selben Frankreich, das die polnischen Arbeiter mißhandelt, wenn es sich dabei um französische Vergewaltigungen Deutschlands dreht. Das einzige, was die polnische Presse von Frankreich vorsichtig zu verlangen wagte, war der Abschluß eines Auswanderungsvertrages, aber von französischer Seite hat man nie bekehrt, daß dabei „sehr große Schwierigkeiten zu überwinden seien“. Kein Wunder! Diese Schwierigkeiten kamen von der gleichen Seite her, die auch jedesmal die französische Regierung zur Annexion und Verstümmelung Deutschlands aus egoistischem Interesse anhielten, wenn sich, wie jetzt wieder, leise Wünsche zur Herstellung des Rechtszustandes, wenigstens nach dem Wortlaut des Versailler Vertrages handelte. Diese mächtigen Herren, deren unermüdlicher Sachwalter Poincaré war, sind die Industrieherrn von Frankreich!

Der Generalsekretär eines der einflußreichsten Verbände, des Berg- und Hüttenverbandes (Comité des Forges et Houillères), Herr Duhamel, hat sich nun im „Kurjer Polski“ in der Form eines Interviews ausgesprochen, und die Dinge, die er sagt, sind nicht uninteressant. Man erfährt zunächst, daß das „Comité des Forges et Houillères“ mit zwei anderen mächtigen Gruppen sich zusammengeschlossen hat, nämlich dem „Office de la Main d'oeuvre agricole“ (Verband für landwirtschaftliche Arbeit) und dem Verband der Zuckerindustriellen. Diese drei Unternehmerrößen haben ein Einwandererkomitee gebildet, das, nach den Äußerungen des Herrn Duhamel, ganz uneigennützig und sozusagen wohlwollend arbeiten wird. Es will sogar dafür sorgen, daß die eingewanderten Polen die lange ersehnten Schulen bekommen, allerdings soll erst im Oktober damit begonnen werden, was zunächst einmal vorsichtig stimmt. Es sollen soziale Einrichtungen getroffen werden und ähnliches mehr. Aber das alles sind vorläufig Versprechen. Kein Versprechen aber, sondern die Vorzeichnung eines wirklichen Planes, eines Planes, der äußerst nachdenklich stimmen muß, enthält vorsichtig und schmeichlerisch Herr Duhamel mit einigen Worten. Er sagt, Nordafrika, Tunis, Marokko und Algier, das sei so ungefähr dasselbe, wie Südfrankreich! Der Unterschied der klimatischen und landwirtschaftlichen Verhältnisse falle kaum ins Gewicht. Also müsse man sich ernstlich überlegen, ob man die polnischen Arbeiter nicht besser nach Nordafrika bringe! Dort hätten sie ein weites Arbeitsfeld!

### Das wagt ein Franzose

ganz offen in einem polnischen Blatt vorzuschlagen und das polnische Blatt druckt diese Worte ohne irgendeinen Schrei der Entrüstung ab. Warum die polnischen Arbeiter nicht lieber gleich in die nordafrikanische Fremdenlegion treten oder in die Fieberhümpfe irgendeiner Insel West-

indiens? Eine herrliche Aussicht harret also der armen polnischen Arbeiter, die nach Frankreich wandern, weil sie die Arbeitslosigkeit im eigenen Lande hier zu zwingt. Sie dürfen unter der glühenden Sonne Afrikas die Plantagen der Zuckermagnaten von Frankreich beackern oder in den Gruben ihrer allmächtigen Eisenbarone ein böses Dasein verbringen.

Fast zur selben Zeit, in der der Vertreter der uneigenmütigen französischen Industriellen und Agrarier das Wort ergreift, spricht im „Przeglad Wiczyorny“ ein einfacher polnischer Arbeiter, den das Unglück, wie so viele andere — seit Jahren wandern 30 000—40 000 polnische Arbeiter alljährlich nach Frankreich —, nach dem gelobten Lande des Herrn Duhamel verschlagen hatte. Er war mit anderen für die Bricketfabriken von Nocq im Departement des Nordens angeworben worden. Nach einer sehr schlimmen Reise zu Schiff nach Dünkirchen ging es weiter im Viehwagen. Die kontraktlich versprochenen gesunden, kostenfreien Wohnungen waren böse Kriegsbaracken, deren Fenster, statt Glas, Papierverklebungen hatten. Kein Bett, kein Fen, keine Möbel! Auf der Erde nur ein Strohlager, leere Konfervenbüchsen und Abfälle. So sah die „gesunde Wohnung“ aus. Sie erhalten vom Eigentümer, auf ihre Klagen hin, Holz, Stroh, Bretter, Löpfe und Ofen und fangen an, sich zu helfen. Den hübschen 18jährigen polnischen Arbeiterinnen stellt der „Herr“ nach. Ein bedrängtes Mädchen schlägt ihm ins Gesicht. Sie wird von ihm mit der Peitsche brutal verhalten und darf 14 Tage nicht zur Arbeitsstätte kommen. Sicherungen gegen Krankheit und Unfälle gibt es nicht. Das Schicksal der Arbeiter mit der Kunde war an der Tagesordnung.

### Zu wahren Sklaven

machte man die polnischen Arbeiter einfach dadurch, daß man ihnen alle Papiere abnahm, wodurch sie verhindert wurden, zu fliehen. Sogar der Arbeitskontrakt wurde ihnen weggenommen, um die Arbeiter in Ungewissheit zu lassen, über das, was ihnen zustand. Verschiedene Polen schlossen sich zusammen und wollten einer anderen polnischen Organisation beitreten. Es wurde sofort eine Revision der Wohnbaracken vorgenommen, und der gesamte Vorstand verhaftet. Nach 24 Stunden ließ man sie frei, und sagte ihnen, daß es den Polen in Frankreich verboten sei, sich zu organisieren. Und doch erlaubt das französisch-polnische Abkommen diese Organisation, wenn sie nur zu humanitären Zwecken stattfindet, was bei der vom französischen Gesetzgeber gestatteten Hauptorganisation der Fall war.

So sieht das Los der polnischen Arbeiter in Frankreich aus. Die Frage ist heute brennend, denn die Auswanderung wird in den nächsten Monaten gewaltige Steigerungen zeigen. Es ist an der Zeit, daß man sich energischer als bisher, auch in der Öffentlichkeit der polnischen Arbeiter annehme. Man vergesse die Lage der polnischen Arbeiter in Deutschland mit der in Frankreich. Ja, wenn auch nur der vierte Teil der Klagen aus Deutschland käme, statt aus Frankreich, — dann müßten wir das Geschrei der polnischen Presse hören, lauter vielleicht, als wir vermuten!

## Das Ausland und die Minderheiten.

Die „Nacypopolita“ veröffentlicht einen Artikel, in dem von der Stellung des Auslandes zur Minderheitenfrage die Rede ist. Als allgemeine Grundfätze werden entsprechend den auf der Zusammenkunft der Liga der Völkerverbündeten (27. 6. bis 2. 7. 1924) gemachten Erfahrungen aufgestellt:

1. Das Ausland wird immer für die Fragen der innerhalb der verschiedenen Staaten wohnenden Minderheiten ein ganz natürliches Interesse haben.
2. Die Aufmerksamkeit, welche das Ausland auf diese Fragen verwendet, entspricht durchaus keiner feindseligen Stellungnahme gegenüber dem Herbergsstaat der Minderheiten.
3. Alle übertriebenen Vorwürfe und ungerechtfertigten Anklagen werden hinfällig, wenn die verfassungsmäßig begründeten Rechte und internationalen Verpflichtungen auf das gewissenhafteste eingehalten und erfüllt werden, so daß der gute Wille des Staates, Recht und Ordnung zu wahren, allgemein anerkannt werden muß.

Die geistig führenden Kreise aller Länder werden sich immer mit dem Schicksal der Minderheiten beschäftigen, welche kein eigenes Staatsleben führen können. Man erinnere sich nur einmal, wie seit der ersten Teilung Polens bis zur Wiederverlangung der Unabhängigkeit, also 150 Jahre hindurch, in jedem Lande politische Kreise existierten, welche an dem Schicksal des polnischen Volkes Anteil nahmen, das unter der Herrschaft fremder Völker leben mußte. Wenn Polen eine tausendjährige selbständige Vergangenheit hinter sich hatte und seiner staatlichen Existenz auf höchst ungerechte Weise beraubt wurde, während von den heutigen Minderheiten nur wenige auf eine derartige geschichtliche Vergangenheit zurückblicken können, so wird das Interesse des Auslandes durch diese Tatsachen doch kaum vergrößert oder verringert. Nachdem heute die Minderheitenfrage offiziell in die internationale Interessensphäre eingeführt worden ist, wird man sich in allen Ländern noch angelegentlicher mit ihr beschäftigen, als man bisher den Volksgruppen Aufmerksamkeit zu schenken gewohnt war, die einem fremden Staate unterstellt waren.

Man darf nun keinesfalls annehmen, daß man außerhalb der Staaten, welche in ihren Grenzen Minderheiten beherbergen, immer auf der Seite der Minderheiten stehe, und der herrschenden Staaten feindselig gesinnt sei. Gerade was den Fall Polen anbetrifft, so gibt es im Auslande eine große Reihe von Leuten, welche sich lebhaft für das polnische Volk einsetzen, welche schon früher dafür stimmten, daß man das polnische Reich wieder aufrichten solle, und die ihm heute noch das Beste wünschen. Eben-

so gibt es aber solche, die betruht gegen andere Staaten arbeiten, und das sind auch die, welche besonders leicht den Anklagen und Beschwerden von seiten der Minderheiten Glauben schenken. Trotzdem überwiegt die Zahl derer, welche einer sachlichen Nichtabstellung solcher Vorwürfe ebenso zugänglich sind, wie den Vorwürfen selbst, die sich sogar freuen, wenn sich die Anklagen als grundlos herausstellen. Man darf also in Polen die Zahl der Feinde im Ausland nicht größer glauben, als sie wirklich ist.

Vor allem muß man dem Ausland in jeder Beziehung aufrichtig entgegenzutreten. Es wäre ganz berhehlt, unrichtige Angaben zu machen, die sich früher oder später doch als falsch herausstellen. Wenn man irgendwie die polnische Auffassung mit der des Auslandes nicht vereinigen kann, so muß man langsam und geduldig eine andere Überzeugung herbeizuführen bemüht sein. Im Ausland fehlt es an wahrer Kenntnis der Sachlage in Polen. Deshalb scheidet man auch so leicht falschen Behauptungen Glauben. Ferner hat man auch noch nicht eingesehen, daß nicht alles auf einmal erledigt werden kann. Darum sollte wenigstens gezeigt werden, daß wir bemüht sind, unsere Aufgaben miteinander zielbewußt zu erledigen. Endlich weichen auch die Auffassungen der übrigen Mächte über die Möglichkeiten der Zusammenfassung des polnischen Staatsgebildes sehr von der Auffassung unserer Minderheitengruppen ab.

Man sollte einsehen, daß die innere Politik den Minderheiten gegenüber keine Politik der Unterdrückung sein darf, wenn wir unseren moralischen Kredit im Ausland befestigen wollen. Sobald wir ernsthaft danach streben werden, die Minderheiten zufrieden zu stellen und sie gerecht zu behandeln, werden wir in allen Ländern volle Anerkennung finden; und die gute Meinung des Auslandes gehört nun einmal zu den wichtigsten Faktoren der Macht eines Staates.

## Aus der polnischen Petroleumindustrie.

Die polnische Kohlnaphthaproduktion betrug im April d. Js. 65 226 Tonnen. Sie ist damit im Vergleich zum Vormonat um 760 Tonnen für alle drei Naphthagebiete zurückgegangen. Auf die einzelnen Bezirke verteilt sich die Produktion folgendermaßen: Jaslo 4872 Tonnen, Drohobyc 56857 Tonnen, Stanislawow 3497 Tonnen. Die Vorräte sind von 62742 Tonnen auf 61812 Tonnen zurückgegangen. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter ist um 459 auf 14894 gestiegen. Im Monat April wurden wiederum neue Bohrströme fertiggestellt: in Luslanowice „Paz“ mit einer täglichen Förderung von 6 1/2 Ziffernen, in Boryslaw „Bianka“ mit einer Tagesförderung von 1 Zifferne und einer Bohrtiefe von 1294,50 Meter, in Witkowice „Präsident“ mit einer täglichen Förderung von 8000 Kilogramm Kohlnaphtha und 4 Kubikmeter Erdgas je Minute, „Dombrowa“ 2 Ziffernen täglich, in Daszow „Pilsudczy“ mit



einer Produktion von 200 Kubikmeter Erdgas je Minute, in Borschlau 'Ratoczyn' mit einer Tagesproduktion von 6 Zisternen und einer Bohrtiefe von 1601,30 Meter.

In den polnischen Raffinerien stellt sich die Produktion im 1. Vierteljahr 1924 in folgenden Zahlen dar (Tonnen):

Table with 4 columns: Product, Production, Export, and Stock on 31. März. Products include Benzol, Petroleum, Gasöl, Schmieröl, Paraffin, etc.

Von der Ausfuhr entfielen auf die Tschechoslowakei 29 772, Deutschland 28 961, Österreich 18 156, Danzig 12 139, Ungarn 5 798, Schweiz 2 688, Frankreich 787, Rumänien 646, Dänemark 583, Jugoslawien 277, Rußland 260, England 130, Belgien 90, Holland 85, Italien 64, Schweden 1 Tonne.

Seit einiger Zeit bemühen sich die polnischen Rapphahnternehmen, den Export besonders nach England und Frankreich zu steigern. Die Raffinerien haben sich im Zusammenhang hiermit an den Eisenbahnminister mit dem Ersuchen gewandt, für Petroleum und leichte Schmieröle dieselben Tarife wie für das leichte Gasöl festzusetzen.

Republik Polen.

Militärdienstpflicht.

Der 'Dziennik Wlania' veröffentlicht das Gesetz über die allgemeine Militärdienstpflicht. Das Gesetz gilt vom 18. November dieses Jahres.

Ein neuer Mann.

Der Staatspräsident hat in einem Dekret vom 22. Juli Wieslaw Koczyski zum Agrarreformminister ernannt.

Vom Senat.

Während der gestrigen Beratungen im Senat wies der Senator Kazimierz vom Nationalen Volksverband darauf hin, daß während der Debatte über das Budget des Kultusministeriums der Vertreter dieses Ministeriums fehle, und beantragte, die Sitzung zu unterbrechen und sich an die Regierung mit dem Verlangen zu wenden, daß in Zukunft die Vertreter der Ministerien bei der Besprechung ihrer Ressorts anwesend sein sollen.

Die Kommissionsberatungen.

In der Senatskommission für Finanz- und Haushaltsfragen referierte Senator Szarski den Gesetzentwurf über die Vollmachten.

Im Abschnitt D wurde die Regierungsvorlage über die Sparkassen angenommen. Abschnitt H, in dem die Rede ist von der Einschränkung der Feiertage, wurde mit dem Vorbehalt angenommen, daß die Einschränkung nach Verständigung mit den Behörden der katholischen Kirche erfolgen soll.

Repressalien.

Die 'Wiener Allgemeine Zeitung' veröffentlichte einen Artikel unter dem Titel 'Tschechische Repressalien', in dem sie auf den Zufuhrmangel von Vieh aus Polen nach Oesterreich hinweist und diese Erscheinung mit den Schwierigkeiten erklärt, die der Viehtransport von Seiten der Tschechoslowakei angeblich aus sanitären Gründen erfährt.

Einschränkung.

Aus Berlin wird von der polnischen Telegraphenagentur gemeldet, daß die Wirtschaftskommission des Parlaments in ihrer Mittwoch-Sitzung einen Antrag angenommen habe, der die Einschränkung der Zahl der in Deutschland beschäftigten Ausländerarbeiter erstrebt.

Die Danziger Post.

Dieser Tage ist die polnische Post- und Telegraphendirektion in Danzig in ihr eigenes Gebäude übergesiedelt. Bisher war die polnische Direktion in einigen Zimmern des Danziger Postamtes untergebracht.

Allpolnische Regatta.

Am 3. August findet in Bromberg die fünfte allpolnische Ruderegatta statt, bei der Staatspräsident Wojciechowski zugegen sein wird.

Spannungen.

Aus Katowitz wird gemeldet: Die Lage in der Metallindustrie ist nach Einführung der Verordnung des Ministers Darowski über die Verlängerung des Arbeitstages noch nicht endgültig geklärt. Einige Hütten haben bereits die Arbeit nach den neuen Bedingungen ausgenommen, aber eine Reihe von Hütten kann die Arbeit nicht aufnehmen, weil die Arbeiter sich mit der Verlängerung der Arbeitszeit nicht einverstanden erklären wollen.

Drei Gestalten.

In Rudnik am San wurden in der Nacht vom Wächtposten beim Pulvermagazin drei Gestalten bemerkt, die mit Karabinern bewaffnet waren und sich dem Magazin näherten. Auf den Halbruf des Postens fielen zwei Schüsse auf den Posten, der ins Bein verwundet, die Schiffe erwiderte. Die Banditen flohen nach dem benachbarten Wäldchen. Die Polizei hat eine energische Suche nach den Verbrechern veranstaltet. Es handelt sich hier um den vierten Anschlag auf ein Pulvermagazin in der letzten Zeit.

Anschläge.

Wie aus Bemberg gemeldet wird, hat die Kriminalpolizei am Dienstag ein großes Munitionslager entdeckt, das ungefähr 1000 Karabinergeschosse, eine große Anzahl von Zündern und Explosivstoffen umfaßte, die aus Militärmagazinen gestohlen waren. Die Entdeckung steht wahrscheinlich im Zusammenhang mit dem letzten Anschlag auf das Pulvermagazin in Bemberg.

Eine Ueberraschung in London.

Das Geld hat gesprochen.

Man hatte sich nun in London schon so schön geeinigt. Dem wehrlosen Deutschland war eine neue Kur verschrieben, durch die es gefunden und event. mit Sanktionen bedacht werden sollte bis auf die letzte Goldmark. Das Thema französische Sicherheit und Sicherheit der Gläubiger schien zur allerseitigen Zufriedenheit erledigt. Ein Protokoll war auch schon geschrieben, und es handelte sich nur noch darum zu entscheiden, wann Deutschland den neuen zugestuhnten oder, wenn man will, 'bergewaltigten' Dawesplan unterschreiben sollte.

Pöblich kommt der Herr Lamont von der Morgan Bank und erklärt, das Beschlossene genüge ihm nicht. Die von ihm geforderten Sicherheiten seien anderer Natur als die beschlossenen.

Gestern passe ihm die Reparationskommission nicht. Zweitens durch die Tatsache, daß jeder alliierte Staat selbstständig Sanktionen vornehmen könne, sei der Kredit Deutschlands außerordentlich unsicher.

Aus London wird hierzu gemeldet: Die Londoner Konferenz hat eine schwere Belastungsprobe zu überwinden. Das mit großer Mühe am Sonnabend erreichte Sanktionskompromiß ist durch die Stellungnahme der amerikanischen und mit ihr auch der englischen Hochfinanz wieder über den Haufen geworfen worden. Die Hochfinanz hat eine Erklärung dahingehend abgegeben, daß die Gelddarlehner keine genügende Sicherheit für eine von ihnen zu zeichnende Anleihe als gegeben sahen, wenn die Reparationskommission die Entscheidung bei der Feststellung von Verfehlungen

Deutschlands zu treffen habe, und wenn zugleich jeder einzelnen Macht das Recht zustehe, militärische Strafmaßnahmen gegen Deutschland zu treffen. Ein weiterer Einwand der Bankiers richtet sich gegen Frankreichs Bestreben, die wirtschaftliche Souveränität des Ruhrgebiets dadurch einzuzengen, oder gar aufzuheben, daß im rheinisch-westfälischen Gebiet etwa 4000 belgisch-französische Eisenbahner Verwendung finden. Infolge der Einwendungen der Bankiers ist die Londoner Konferenz, wieder dahin gelangt, von wo ihre Beratungen ausgegangen waren. Unter diesen Umständen ist es fraglich, ob die zunächst von Montag auf Dienstag und nunmehr auf Mittwoch verschobene Vollkonferenz zu dem letztgenannten Zeitpunkt stattfinden kann.

Sachverständigenkomitee statt Reparationskommission.

Paris, 23. Juli. Die neuen Garantieforderungen der amerikanischen Bankiers bilden das Hauptthema für die Morgenblätter, die zum ersten Mal die Frage aufwerfen, ob es sich jetzt um eine ernsthafte Befähigung der Konferenz handle. Das Unbehagen der französischen Öffentlichkeit über diese neue Wendung der Konferenz ist ganz unverkennbar. Um aus der Schwierigkeit herauszukommen, heißt es verschiedentlich, so zum Beispiel auch beim Londoner Sonderberichterstatler von 'Havas', hätte man bereits folgenden Kompromiß ins Auge gefaßt: Wohl solle der Reparationskommission das Recht zustehen, die Verfehlungen Deutschlands festzustellen. Um aber eine letzte Entscheidung über Sanktionen zu treffen, sollte ein zweites Forum geschaffen werden, und zwar entweder das Finanz-Komitee des Völkerbundes oder das Dawes-Komitee selbst. Infolge der Meinungsverschiedenheiten sei aber gestern kein Beschluß gefaßt worden.

Die grausame Alternative.

Wie das 'Journal de Bologne' über London urteilt.

Das 'Journal de Bologne', das in französischer Sprache in Polen erscheinende französische Blatt, hat sich schon mehrmals zur Londoner Konferenz geäußert. Selten aber so klar, wie heute. Die Furcht vor der deutschen Leistungsfähigkeit, der deutschen Arbeit und der deutschen Industrie ist in einem Maße unberührt ausgesprochen. Die Redaktion.

Die Darstellung lautet:

'Eine grausame Alternative.'

„Wie es ganz richtig Herr Henry Veranger sagt, werden in London durch die Konferenz zwei Sicherheiten verschiedener Grade geprüft: Die Sicherheit Frankreichs und die Sicherheit der Anleihegeber. Militärische Sicherheit für das eine, finanzielle Sicherheit für die anderen.

Wenn Deutschland eine internationale Anleihe gewährt wird, damit es sich wieder erholen und mit seinen Verpflichtungen ernst machen kann, dann wollen die Darlehensgeber geschäftlich sein gegen den Verlust ihres Geldes und Frankreich gegen einen neuen Angriff auf seine Grenzen. Keine Reparation ohne ein starkes Deutschland, aber kein starkes Deutschland ohne Drohung für Frankreich: das ist die dramatische Alternative, vor die die Unterhändler von London gestellt sind, die sie prüfend zergliedern müssen, um den Frieden Europas zu sichern.

Es ist sicherlich nicht unmöglich, aus dieser Alternative herauszukommen, aber es wird sehr schwer halten. Schon 11) geben die internationalen Bankiers bekannt, daß sie nur die 800 Millionen Goldmark borgen werden (heute sagen sie, daß sie nichts geben, wenn Frankreich auf seinem Standpunkt beharrt. Die Red.), unter der Bedingung, daß Deutschland eine absolute Priorität auf die Pfänder zu verlangen, selbst auf die Reparationsleistungen. Und andererseits, wie kann Frankreich die Ruhr und den Rhein lockern lassen, wenn England und Amerika mit ihm keinen Garantievertrag gegen ein durch ihre Bemühungen erschlafftes Deutschland schließen.

Der ganze Dawesplan beruht auf dem Prinzip, daß Deutschland für ein halbes Jahrhundert den Alliierten jährlich 3 Milliarden Goldmark zahlen kann, aber unter der Bedingung, seine ganze ökonomische und staatliche Unabhängigkeit wieder zu erlangen. Wie läßt es sich da vermeiden, daß diese Unabhängigkeit eine Gefahr für den übrigen Teil Europas bleibt?

Diese Gefahr übrigens bedroht nicht nur Frankreich, sondern auch England; denn sie ist nicht nur militärischer Natur, sondern auch handelspolitischer und kaufmännischer Art. Denn, damit Deutschland seine jährlichen Schuldsummen bezahlen kann, ist es notwendig, daß die Zahl seiner Handelsgeschäfte jährlich den Wert von 3 Milliarden Pfund Sterling erreicht, eine Summe, die es nur erreichen kann auf Kosten des englischen Handels.

Die Unterhändler von London sehen sich, das muß man einsehen, vor einer grausamen Alternative gestellt.

'Ich will mich natürlich nicht in Ihre persönlichen Angelegenheiten mischen,' sagte Cäcilie. 'Gnädige Frau,' erwiderte Paul, 'das bedeutet entschließen einen Fortschritt.' 'Trotzdem...' fuhr Cäcilie fort. 'Nein!' rief Paul, 'nicht "trotzdem", denn damit verderben Sie wieder alles. — Wenn ich Ihnen bei dem Sprung ins neue Leben auch gern behilflich bin, so wollen wir doch nicht vergessen, daß es in erster Linie geschäftliche Dinge sind, die uns zusammenführen. Und was den Sprung in die Gesellschaft betrifft, den mit Ihnen jetzt hunderttausend andere machen, so glaube ich, daß Sie sich nicht viel hinaufzumühen brauchen. Die Gesellschaft wird Ihnen entgegenkommen.' 'Hörst Du's, Leo!' rief sie erregt. 'Die Gesellschaft wird mir entgegenkommen. — Wenn Sie doch recht behielten!' 'Und schließlich kommt es dahin, daß Sie sich besser in der neuen Gesellschaft zurechtfinden als wir.' 'Sie schmeicheln,' wehrte Cäcilie verlegen und kokett. 'Nein, nein! Sie werden sehen, daß ich recht habe.' 'Sie meinen, daß wir moderner sind. Das ist schon möglich.' 'Wandlungsfähiger! Schon weil Sie nichts aufzugeben haben. Oder' — und dabei dachte er an das Buttergeschäft — 'wenigstens nichts, dessen Aufgabe Ihnen schwer fiel.' Cäcilie verstand ihn zwar nicht ganz, sagte aber: 'Das ist sehr möglich. — Trotzdem, wenn Sie uns gesellschaftlich ein wenig zur Hand gehen wollten. Denken Sie — darf ich es sagen, Leo?' 'Wie? was?' fragte Raffke. Cäcilie zierte sich, wurde rot, senkte den Kopf, spreizte die dicken Finger und sagte: 'Gott, Leo, Du weißt doch!' 'Ach so! natürlich! Du meinst...' 'Ja!' sagte sie und sah ihn kokett von unten herauf an. — 'Unsere Hoffnung.' Eine Pause entstand. Dann sagte Cäcilie: 'Ihre Hofnung? Was ist das?'

'Gott! es sagt sich so schwer, nicht wahr?' und sie bedeckte beschämt den Leib mit ihren roten Händen. 'Sie werden Mutter?' fragte Käte ohne jede Verlegenheit. Cäcilie senkte den Kopf noch tiefer und hauchte: 'Ja!' 'Darauf habe ich nur eine Antwort,' erwiderte Käte; 'ich gratuliere!' 'Danke!' sagte Cäcilie. Auch Raffke verbeugte sich, meinte aber: 'Übrigens ist es noch nicht so weit.' Und Cäcilie ergänzte: 'Erst in zwei Monaten. Wir nehmen natürlich eine Amme. Das heißt: wenn wir eine prima bekommen. Wissen Sie keine?' Käte, die so plötzlich Vertrauensperson ihr völlig fremder Menschen wurde, konnte ein Lächeln nicht unterdrücken. 'Ich wüßte schon eine!' sagte sie. 'Leo! das wäre doch glänzend!' rief Cäcilie. 'Du weißt ja noch gar nichts!' gab Raffke zur Antwort. 'Ich hit' Dich, die Amme von Röhrens! Was brauch' ich da weiter viel zu wissen?' 'Das heißt,' berichtete Käte, 'unsere Amme ist es nicht. — Aber wir haben seit sieben Jahren einen Hausverwalter, dessen Frau bereits zweimal bei uns Mutter wurde und infolge ihrer besonderen Konstitution außer ihrem Kinde, mit Wunsch und Willen des Arztes, noch ein fremdes aufgezogen hat.' 'Leo!' rief Cäcilie und lachte laut auf, 'hast Du so was erlebt! Prachtvoll! Nein, was es alles gibt!' 'Diese Frau, für deren Gesundheit und Charakter ich mich übrigens verbürge, sieht wieder ihrer Niederkunft entgegen. Genau unterrichtet über den Zeitpunkt bin ich natürlich nicht. Aber es könnte doch sein...' 'Und Sie meinen, die würde...?' fragte Raffke. 'Möglich,' sagte sie. 'Vorausgesetzt, daß es zeitlich übereinstimmt. Am besten, Sie fragen sie selbst.'

Copyright 1924 by Paul Steegemann, Hannover. Raffke & Cie. Ein Zeitroman von Dr. Arthur Sandberger. (4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) 'Herr!' rief Paul bestimmt und hielt ihm zwei Kisten Zigarren unter die Nase. 'Da Sie in die Gesellschaft wollen, so merken Sie sich: wenn man wo zu Besuch ist, raucht man nicht seine eigenen Zigarren.' 'Merkt Dir's, Leo!' sagte Cäcilie, und Leo machte ein verdutztes Gesicht und nahm vor Schreck gleich aus beiden Kisten. 'Sie nehmen es meinem Manne doch nicht übel?' fragte Käte. — 'Nur, weil Sie vorhin doch selbst sagten, Sie seien hauptsächlich aus diesem Grund heute Abend zu uns gekommen.' 'Durchaus nicht!' erwiderte Raffke. 'So! Dann legen Sie eine Zigarre gefälligst wieder zurück,' befahl Paul. Und Leo folgte und legte die Hamburger Zigarre zu den Importen. Der Diener schob einen Tisch herein, auf dem Liköre, Pilsener Bier, Saft, Obst, Ingwer, Kuchen und Konfitüren standen. Cäcilie staunte. 'Sieh bloß, Leo!' rief sie — 'wie entzückend!' Und Leo nickte und erwiderte: 'Merkt Dir's!' Als Cäcilie sich das zwölfte Parlink in den Mund schob, schlug Raffke das Gewissen, und er sagte: 'Ich hoffe, Sie geben uns bald Gelegenheit, uns zu revanchieren.' 'Wieder falsch!' rief Paul. 'Gott, so laß doch!' suchte Käte zu vermitteln. 'Im übrigen: es kommt nicht in Frage, denn wir werden für die nächsten Jahre auf jeden gesellschaftlichen Verkehr verzichten.'



Eine Rede des amerikanischen Staatssekretärs Hughes.

Der amerikanische Staatssekretär Hughes hielt in London eine Rede, die sich im wesentlichen mit der Haltung Amerikas während der Nachkriegsjahre befaßt.

„Es gibt zwei Gruppen von Personen, die uns am meisten Schwierigkeiten machen: diejenigen, die das Unmögliche verlangen und diejenigen, die verlangen, daß wir gar nichts unternehmen.“

„In den Beziehungen zu den Vereinigten Staaten kann man auf bestimmte Faktoren rechnen. Man kann darauf rechnen, daß wir nicht eine aggressive Macht sein werden, die sich der Interessen des Vaterlandes als Vorwand bedient.“

Hughes Meinung über den Weltfrieden.

„Ohne eine Streitfrage berühren zu wollen,“ sagte Hughes seine Rede fort. „Kann ich es als meine Überzeugung ausdrücken, daß, wenn wir den Versuch gemacht hätten, Amerikas Beitrag zur Regelung der Reparationsfrage zu einer Regierungsangelegenheit zu machen, wir in eine aussichtslose Diskussion verwickelt worden wären.“

„Sie hatten den Dawes-Plan bekommen, und es haben die amerikanischen Sachverständigen mitgearbeitet, um mit voller Freiheit positive Vorschläge zu machen in der einzigen Art, in der sie Erfolg haben könnten.“

„Alle Diskussionen werden fruchtlos sein, wenn die Maßnahmen, die getroffen werden, nicht geeignet sind, das anlangende Publikum zu befriedigen.“

„Andererseits kann jeder Fortschritt auf dem Wege, den Dawes-Bericht auf Grund vernünftiger Formen anzuwenden, jeden mit Hoffnung erfüllen.“

Die neue Hungertatastrophe in Rußland.

Man schreibt uns: „Raum haben sich die deutschen Wolgalolonien und das deutsche Schwarzmeergebiet von den Folgen der Jahre 1921 und 1922 erholen können, so bricht jetzt eine neue Hungertatastrophe über dieselben Gebiete herein.“

„Hunderttausende von deutschen Volksgenossen, blühende deutsche Volksgemeinde stehen vor einer Katastrophe, wie sie in deren Geschichte bisher noch nicht vorgekommen ist.“

„(Anmerkung der Schriftleitung: Wie wir hören, bildet sich in Berlin ein Hilfsausschuß für die deutschen Hungergebiete in Rußland, der sich in kurzem an die Öffentlichkeit wenden wird.)“

Die Mordtaten Haarmanns.

Die Veröffentlichung der Mordtaten Haarmanns haben vor einigen Wochen ganz Hannover in Aufregung versetzt, und es dort reichlich Gerüchte verbreitet wurden, daß weibliche Spurende Opfer des Mörders gefunden worden seien, mußte ein ganzer Strafenzug abgesperrt werden.“

„Das preussische Staatsministerium gibt sich alle Mühe, die Tatsachen und die so komplizierten Verbrechen dieses Mordes richtig aufzuklären.“

französischen Mörders Landru zu erinnern, der fast 100 Frauen in Frankreich ermordete und ihre Körper dann so gründlich beseitigte, daß nichts mehr davon gefunden werden konnte.“

„Mit der Unteruchung des Falles Haarmann ist von der Regierung der Kriminaloberinspektor Dr. Kopp beauftragt worden.“

„Dazu bemerkt Dr. Kopp, daß es für ihn keinen Zweifel unterstehe, daß Haarmann hier bewußt die Unwahrheit sage, auch was das Durchbohren der Kiste anbetrifft.“

„So wörtlich Haarmann über den Tötungsakt ist, so gesprächig ist er in allem, was die Festückelung der Leichen anbetrifft.“

„Die Polizei ist wiederholt auf Haarmann aufmerksam gemacht worden. Zwei Frauen, die zufällig einmal in seiner Wohnung herumzuschweiften, haben einen jungen Mann leblos in seinem Bett liegen sehen.“

Deutsches Reich.

Stresemann über die Londoner Konferenz.

Berlin, 23. Juli. Unter dem Vorsitz des Abg. Müller-Franken (Soz.) tagte heute vormittag der Auswärtige Ausschuß des Reichstages.“

Die deutschen Berufsverbände zur Londoner Konferenz.

Berlin, 23. Juli. Die Vereinigung der deutschen Industriellen hat gemeinsam mit Vertretern der deutschen Landwirtschaft einen Schritt beim Reichskanzler unternommen gegen die Unterzeichnung des Dawesabkommens in London.“

Die Kommunisten sagen ab.

Berlin, 23. Juli. Infolge der polizeilichen Maßnahmen gegen die für den Dienstag-Zusammentritt des Reichstages geplanten kommunistischen Straßendemonstrationen und Massenparaden gehen in das Regierungsbezirk die geplanten Kundgebungen gestern abend von den radikalsten Betriebsräten abgefragt worden.“

Katastrophale Wirtschaftslage an der Ruhr.

Berlin, 23. Juli. Im Ruhrrevier verstärkt sich die allgemeine Wirtschaftslage dank des Fortbestandes der Wicumbverträge zu einer Katastrophe.“

Gewerkschaftliche Friedenskundgebung.

Wiesbaden, 23. Juli. Das Gewerkschaftskartell in Wiesbaden trägt sich mit der Absicht, am Sonntag, dem 3. August, unter dem Motto: „Nie wieder Krieg!“ im hiesigen Kurhaus eine Massenkundgebung zu veranstalten.“

Aus anderen Ländern.

Hughes über die Abrüstung.

Zürich, 20. Juli. Die römische „Tribuna“ meldet aus London, Staatssekretär Hughes hat beim Festabend des Internationalen Anwaltensvereins eine politische Ansprache gehalten, die von zwei großen Aufgaben Amerikas für die nächsten fünf Jahre sprach.“

zurückhaltender Weise; da sie auf einer nichtpolitischen Körperschaft gehalten worden ist, wird sie von Reuter nicht verbreitet.“

Rußland droht England.

London, 21. Juli. „Daily Mail“ meldet, die Russen haben in der Sitzung am Montag erneut mit dem Abbruch der Verhandlungen gedroht, wenn die Anleihefrage bis 1. August nicht entschieden sei.“

Dänemark macht ernst mit der Abrüstung.

Stockholm, 23. Juli. Der dänische Kriegsminister hat jetzt Einzelheiten über seinen Abrüstungsplan, den er dem Reichstag vorlegen will, bekannt gegeben.“

Der blutige Aufstand in Brasilien.

London, 23. Juli. Ein amerikanischer Korrespondent berichtet, daß eine große Schlacht um den Besitz von Sao Paulo zwischen den Regierungstruppen und den Rebellen im Gange sei.“

In kurzen Worten.

Aus Boulogne wird gemeldet, daß eine Schaluppe auf hoher See die Reste eines Freiballons, der von le Havre am 4. d. Mts. abgefahren war, gesammelt hat.“

Wie sein Kollege Scheidemann, so hat auch Oberbürgermeister Deiwert (Hannover) gegen den Beschluß der Stadtverordnetenversammlung, ihn abzubauen, Einspruch erhoben.“

Am Matterhorn stürzte das Wiener Ehepaar Dr. Braun, das sich auf der Hocheisbreite befand, ab. Die Bergungslisten hatten die Tour führerlos gemacht.“

Der mexikanische Gesandte General Ortiz Rubio hat Berlin verlassen. Während seiner Abwesenheit führt der Attaché Baumbach & Griethe die Geschäfte der Gesandtschaft.“

An den Ehrungen, die der Dichterin Ricarda Huch bei ihrem 80. Geburtstag zuteil wurden, hat sich nicht nur die Würzburger Universität beteiligt, die sie zum Ehren doktor ernannte, sondern auch die Stadt Würzburg selbst.“

An der amerikanischen Küste in der Gegend von Halifax macht sich eine gut organisierte Bande von Seeräubern bemerkbar. Bei New-York haben sie ein Schiff mit einer Ladung von 15 000 Kisten mit französischem Rum angehalten.“

Letzte Meldungen.

Erste Stockung.

London, 23. Juli. Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ bezeichnet die eingetretene Stockung als ernst und meint, die einschneidende Abneigung der Bankiers, die Anleihe zu zeichnen, sei auf die Tatsache zurückzuführen, daß sie das Protokoll der ersten Kommission für unbefriedigend halten.“

Neue Konferenz zwischen den Bankiers und den alliierten Ministern.

London, 23. Juli. Staatsminister Hughes, der seine Rede vor den Pilgrims einigen Journalisten im voraus zur Verfügung stellte, änderte unter dem Eindruck der Schritte der Bankiers den Text ab und sagte, das Konferenzergebnis müsse allen Industrienationen zugute kommen.“

Das gefährliche Deutschlandlied.

Essen, 23. Juli. Das französische Kriegsgericht hat den wegen Veranstaltung eines Konzerts im Essener Stadtgarten unter Anleihe gestellten Konzertleiter, Musikdirektor Müller, zu einem halben Jahr Gefängnis und die Birre des hiesigen Saalbaus zu 800 bzw. 400 Goldmark Geldstrafe verurteilt.“

Rußland ruft seine Vertreter in der Türkei ab.

Zürich, 23. Juli. Der Mailänder „Corriere della Sera“ meldet aus Angora: Sowjetrußland hat seine diplomatischen und konsularischen Vertreter in der Türkei zum 1. August abberufen.“

Morgan auf dem Wege nach England.

London, 23. Juli. Nach einer Kabelmeldung aus Newyork wird Morgan am 25. Juli nach England reisen.“

KINO APOLLO. 26 Freitag, 25. 7., 6 1/2 u. 8 1/2 Uhr. Sonn- und Feiertags ab 4 1/2 Uhr. Das kinematographische Kunstwerk unter dem Titel „Die Insel der Tränen“. Tragische Geschichte eines schönen Mädchens auf dem aufgeregten Ozean des Lebens.



Statt Karten.

Gustaf Ehrich  
Nella Ehrich, geb. Grzegorzewska  
Vermählte  
Danzig Juli 1924.

# „Pilsner Tageblatt“

in Pilsen, Kowarska 4 ist die

einzigste deutsche Tageszeitung in Westböhmen, zählt zu den wohl-informiertesten Blättern, da selbe überall bewährte Bericht-erstatte unterhält. Zufolge des Umstandes, daß das „Pilsner Tageblatt“ über einen Leserkreis verfügt, welcher sich aus Großindustriellen, Kaufleuten, Gewerbetreibenden, Beamten, Lehrern usw. des industrie-reichen Westböhmen, Süd-west- und Nordwestböhmen zusammensetzt, eignet sich dieses ganz besonders zu Insertions-zwecken. Mit den großen böhmischen Weltkurorten steht selbes in inniger Verbindung. Be-zugspreis für Polen bloß 1 Kč. pro Monat.

## 1000 Złoty

auf größere Landwirtschaft für 1 Jahr geg. zeitgemäße Zinsen gesucht. Offerten unter 8508 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Liefern prima

# Zugochsen,

Simmenthaler Rasse, 11-14 Zentner schwer, 3 1/2-4 1/2 Jahr, sehr gängig und ausdauernd. Zahlung nach Vereinarung. W. Jezierzki, Poznań, Fr. Ratajczaka 18. Tel. 5213 und 5484.

Raffinerie, bildschöner **Budelpointer**, ein Jahr alt, verkäuflich. Angebote an Rittergut Lewice, pow. Międzybórz.

Am 26. d. Mts., 1 Uhr nachm. verkaufe ich gegen Barzahlung meistbietend:

- 1 Breidreher, 1 starken Göpel, 2 Mähmaschinen, 1 Walze, Eggen, 4 Pflüge, 1 Kultivator, 3 Pumpen, 1 Alesämaschine, Feldschmiede, 1 Amboß, Werkzeug, 1 eisernen Träger, 11 m lang, 1 Hobelbank mit Werkzeug, 1 Nähmaschine, 1 Herren- u. Damen-Fahrrad, 1 Kleiderpind, 1 Schreibstisch usw.

Oswald Grill, Gorzykowo.

# Schwarze Johannisbeeren zu Heilzwecken

auch in kleinen Mengen zu kaufen gesucht.

Nunn, Evangl. Friedhof Poznań-Górczyn.

En gros! En détail!

# Manilagarn

bietet konkurrenzlos billig an

A. Nicklaus, Poznań, Telephon 1649. sw. Marcin 45a. Telephon 1649.

Ausschneiden! Ausschneiden!

## Postbestellung.

An das Postamt

in

Unterschneter bestellt hiermit

1 Posener Tageblatt (Posener Warte) für den Monat August 1924

Name .....

Wohnort .....

Postamt .....

Strasse .....

## Schnellste Beschaffung

aller **Bücher, Zeitschriften und Musikalien**

durch die **Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T.A.,** Abteil.: Versandbuchhandlung, Poznań.

Der deutsche Büchermarkt bewegt sich jetzt wieder in regelmäßigen Bahnen, daher kann jetzt die Beschaffung von literarischen Werken schneller erfolgen.

# 10 Glückstage!!

Vom 25. Juli bis 5. August.

# Wo?

Bei

# Kałamajski!

Wer in dieser Zeit mindestens für 5 Złoty Waren kauft, erhält ein

## „Glücksbillet“.

# S. Kałamajski

Spezialmagazin für Strumpf-, Wirk- und Gewebe-Artikel.

# Bilanzfischerer Banbuchhalter

von deutscher Aktien-Bank in Kreisstadt gesucht. Kenntnis der polnischen Sprache erwünscht. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften unter O. Z. 8465 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

1 **Wagenfahler**  
1 **Kastenschneider**

nur erste Kräfte verlangt bei hohem Lohn.  
J. Martin, Gniezno.

Junger anständiger **Gärtnergehilfe**

(nur vom Lande) gesucht. **Evang. Friedhof** Poznań-Górczyn.

**Stellengefunde**

**Jüngerer deutscher Lehrer**

Stenograph, Handelsfachschulbildung, wegen Liquidation der Schule frei. Sucht Stellung als **Buchhalter Korrespondent** od. **Bürosekretär** bzw. **Rechnmeister**. Angebote u. C. M. 8298a. b. Geschft. d. Bl.

**Obergärtner** sucht v. 1. August Stellung auf einem Gute oder als Selbständiger in einer Kunst- und Handelsgärtnerei. Gute Zeugn. vorh. Zuschr. unter Obergärtner 8473 a. b. G. d. Bl.

**Müller**, evgl., beider Spr. in Wort u. Schrift mächtig, mit klein. Familie, bis jetzt meist selbständig gearbeitet. Sucht Dauerstellung i. Mühle gleich welcher Art. Nehme auch Stellg. als **Walzenführer**

in größerer Mühle an. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebot an **Rudolf Mantaj, Chodziej, Podgórna 13.**

Junger Landwirt, 25 J. alt, poln. Staatsbürger, der poln. Sprache vollständig mächtig, 6 jährige Praxis, sucht zum 1. 7. 24 Stellung als **Feldbeamter**.

Angebote unter L. 7828 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

**Junger Mann**, evgl., 18 J. alt, mit besserer Schulbildung, sucht per 15. 8. oder 1. 9. d. J. Stellung auf größerem Gute für **Büro- u. Hofarbeit** und wünscht nebenbei sich in d. Landwirtschaft auszubilden. Selbiger hat schon einige Zeit gl. Stellg. inne gehabt. Gute Zeugn. sowie Empfehl. vorh. Gefl. Zuschr. unt. P. R. 8507 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

**Rontoristin** mit langjähr. Praxis in sämtlichen Bürofachern, Stenographie, Schreibmaschine, Buchführung, sowie poln. Sprachkenntnissen sucht Stellg. Gefl. Off. erb. u. 8278 a. Geschft. d. Bl.

18 jähriges **Mädchen**, aus besserem jüdischen Hause sucht passende **Stellung** (evtl. z. Erlernung der Küche) ohne gegen-seitige Vergütung, mit Familienanschluß. Offert. unter 8476 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Perfekte **Schneiderin**, empfohlen, sucht in u. außer d. Hause Beschäftigung. Off. u. M. S. 8520 a. b. Geschft. d. Bl. erbeten.

**Älteres Mädchen**, welches auch steife Wäsche plättet und im Hause firm ist, sucht vom 1. 8. 24 Stellung bei einem älteren Herrn. Off. u. 8517 a. b. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Tüchtiger, jüngerer Müllergefelle** (Anf.), der auch in der Landwirtschaft hilft, in mittl. Kraftbetrieb zum 1. 9. 24 gesucht. Offerten mit Gehaltsforderung und Mitteilung über bisherige Tätigkeit unter C. 8516 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Junger, gebildeter **Beamter**, 23 Jahre alt, Landwirtschaftsschule absolviert, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, **passende Inspektorstelle**, am liebsten unter Leitung des Prinzipals. Letzte Stelle mußte wegen Pacht Aufgabe aufgegeben werden. Familienanschluß Bedingung. Gefl. Off. unt. 8511 an die Geschft. d. Bl. erb.

**Ankäufe u. Verkäufe**

Wo ist ein reelles **Uhrengeschäft** m. Wohnung zu übernehmen? Gefl. Off. m. gen. Ang. u. C. N. 8385 an die Geschft. d. Bl. erb.

Gut erhalt. **Harmonium** zu kaufen gesucht. Off. an **H. Bedmann, Rawicz, Rynek 20.** (8509)

Kaufe einige junge, zugeflogene **Arbeitspferde** oder tausche alte bei entspr. Zahlung gegen junge Pferde. Ang. mit gen. Beschreibung u. Preis an **Gutsb. M. Jahnz, Bufowier, Post u. Bahn Ryczyno.**

**Glaschränke, Zidentisch** m. Glasauflage, ca. 2-2 1/2 m, sucht zu kaufen (8522) **Grunwald, Swarna 17.**

**Weichblei, Blei-Röhr., Alblei** kauft jederzeit

**Posener Buchdruckerei u. Verlags-Anstalt T. A.,** Poznań, Zwierzyniecka 6.

**Häfelwert, Kohlen- und Fouragegeschäft** in Kreisjt. 20 km. v. Breslau m. Grundstück und Inventar, 24 Wrg. Pachtkader umständehalber zu verkaufen bzw. zu verpachten. 5 Zimmerwohneinheit zubegeh. wird frei. Inventartafelannahme 10000 Mk. erforderlich. Angeb. unter 8494 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Antiquarisch gut erhalten: **Jul. Wolff**, Der Landstnecht von Cochem, geb.

**Geibel**, Juniuslieder, geb. **Phelps**, Im Jenseits, geb. **Bertermann**, Gebichte, geb. **v. Hoyer**, Die alten Burgen u. Schlösser in Deutschland geb.

**v. Randow**, Landflucht, geb. Roman.

**Martin**, Berlin-Bagdad, geb. **Gemeinde-Regillon** für die Provinz Posen vom Jahre 1888, geb.

**Gemeinde-Regillon** d. Prov. Schlesien, geb., 1887.

**Kopenhagen**, Führer. **Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A.** Abteil. Versandbuchhandlung, Poznań, Zwierzyniecka 6.

**Ein Schlafzimmer**, Eiche furniert, mit Faeremar-tragen, verkauft billig **H. Groß, Matejki 53.**

**Haare** sowie sämtliche **Haarerartikel Toiletteartikel Parfümerien Rasiermesser** usw. kauft man am besten bei **St. Wenzlik, Poznań** U. Marcinowski 19

**Damenwäsche**, Herrenwäsche, Leinen, Stidereien. Ständig gute Auswahl! Scharf kalkulierter Preise! **Stuchniński, Król u. Dolezal, Poznań, 8. Maja 4.**

**Berchidene**

**Rolberg**, Adresse erfragen. **Postfach 96.**

**Oberinspektor** Mitte 30er, kath., wünscht geb. Fräulein auch Witwe zwecks **Heirat** kennen zu lernen. Off. m. Bild u. 8401 a. b. Geschft. d. Bl. erb.

**Zimmer**, ungeziefert, von Stad. gef. ebil. m. Pension. Off. mit Preis u. 8513 a. b. Geschft. d. Bl. erbeten.

Kleines (8521) **möbl. Zimmer** mit Pension zum 1. 8. 24 zu vermieten. **Schmidt-Rosfad, Alje Marcinkowskiego 2.**

**Andacht in den Gemeinde-Synagogen. Synagoge A** Wolnica.

Freitag, 25. Juli, abends 7 1/2 Uhr. **Sonnabend, morg. 7 Uhr.** **Sonnabend, vorm. 10 Uhr.** mit Neumondverbindung (Ab) und Predigt. **Sonnabend, nachm. 4 1/2 Uhr.** Mincha mit Vortrag. **Sabbatausgang 8 Uhr 59 Min.** **Berftiglich morg. 6 3/4 Uhr,** abends 8 Uhr. **Donnerstag abends 7om Kipur Koton.**

Nach der Morgenandacht Vortrag über Maimonides. **Synagoge B** (Israel. Brüdergemeinde). **Ulica Dominikańska.** **Freitag, abends 7 1/2 Uhr.** **Sonnabend vorm. 10 Uhr.** **Berftiglich morgens 7 1/2 Uhr,** abends 7 1/2 Uhr.

**2 gut möblierte Zimmer** in der ul. Matejki vom 1. 8. an nur Besseren Herrn abzugeben. Angeb. unt. 8505 an die Geschäftsstelle d. Bl.

## Für Büros geeignete Räume

im Zentrum der Stadt, möglichst vom Wert zu mieten gesucht. **Zahle volle Friedensmiete.** Angebote unter B. 50 an **Rudolf Mosse, Poznań, Wroniecka 12** erbeten.

## Arbeitsmarkt

**Tüchtiger, jüngerer Müllergefelle** (Anf.), der auch in der Landwirtschaft hilft, in mittl. Kraftbetrieb zum 1. 9. 24 gesucht. Offerten mit Gehaltsforderung und Mitteilung über bisherige Tätigkeit unter C. 8516 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Junger, gebildeter **Beamter**, 23 Jahre alt, Landwirtschaftsschule absolviert, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, **passende Inspektorstelle**, am liebsten unter Leitung des Prinzipals. Letzte Stelle mußte wegen Pacht Aufgabe aufgegeben werden. Familienanschluß Bedingung. Gefl. Off. unt. 8511 an die Geschft. d. Bl. erb.



Aus Stadt und Land.

Posen, den 24. Juli.

Die eigenartige Ermittlung eines Mieters

wurde durch eine Gerichtsverhandlung vor dem hiesigen Sad Okregowy in das richtige Licht gesetzt, bei der zwei verflozene Beamte, der frühere Polizeikommissar Lis und der frühere Vorsitzende des Posener Mietseingangsamtes Grudziński eine mehr als eigenartige Rolle spielten.

Der Hausbesitzer Antoni Lange wollte den Kaufmann Czesław Jaskiewicz ermittieren. Das Mietseingangsamt unter dem Vorsitz Grudziński entschied jedoch, daß J. weiter wohnen könne und nicht ermittelt werden dürfe. Aber noch an demselben Tage abends durchsuchte Grudziński das Urteil des Mietseingangsamtes, dem er selbst vorgelesen hatte, und stellte auf eigene Faust ein Schriftstück aus, nach dem J. ermittelt werden durfte.

Der Staatsanwalt beantragte selbst Freisprechung des J., und das Gericht entschied auch so. Als moralisch beurteilt gingen aus der Verhandlung Lis und Grudziński hervor. Das ist ein Bild, wie manche polnische Beamten gegen ihre eigenen Landsleute vorgehen.

Neue Liquidierungen.

Nach Meldung des „Monitor Polski“ vom 5. Juli (Nr. 152) hat die Liquidationskommission zu Posen am 28. März die Enteignung des Apothekengrundstücks zu Lautenburg im Kreise Strasburg, Besitzer Hugo Gerstel, und am 20. Juni die Liquidierung der Rentenanstaltungen Wochy Nr. 20, im Kreise Kollmeier, Besitzer Emil Kaufmann, und Kruszewo Nr. 21, im Kreise Czarnikau, Besitzer Wilhelm Kollmeier, beschloffen.

Die Gefängnisse im ehemals preussischen Gebietsteil.

Der Direktor des Strafdepartements beim Justizministerium, J. Glowacki, unternahm, wie das „P.M.“-Bureau meldet, in Begleitung des Oberinspektors Wapnarski eine achtstägige Inspektionsreise nach Großpolen und Pommernellen und besichtigte die Gefängnisse in Graudenz, Bromberg, Crona, Jordon, Posen, Bronke und Rawitsch. Die Besichtigung ergab, daß in den Gefängnissen eine musterhafte Reinlichkeit und Ordnung herrscht.

Neuerscheinungen.

(Schluß)

Literatur- und Kunstgeschichte.

Benninghoff, Ludwig: Geprägte Formen. Hamburg: Danneberg'sche Verlagsanstalt. 1923. 464 S.

Eine Auswahl aus dem deutschen Schrifttum und der deutschen bildenden Kunst, die in eindringlicher Weise das einheitliche Wesen des deutschen Volkstums darstellt, das hinter allen geistigen Schöpfungen waltet. Nach einer Einleitung „Vom Wesen der Kunst“ wird die eigentliche Auswahl in zwei Hauptgruppen gegliedert: „Die Kraft zum Mythos“ und „Die Gnade der Mythik“.

Ermatinger, Emil: Das dichterische Kunstwerk. Grundbegriffe der Urteilbildung in der Literaturgeschichte. Leipzig: Teubner. 1921. VII, 406 S.

Die Untersuchung geht vom Erlebnis aus und beginnt mit dem schöpferischen Akt, analysiert das künstlerische Erleben und grenzt Motiv und Idee gegeneinander ab. In weiterer Untersuchung wird das dichterische Gedankenerlebnis als das für das Kunstwerk fundamentale erörtert. Es folgt eine Darstellung des Stoffes und Formellen zu den poetischen Hauptgattungen des Stoffes und Formellen zu den poetischen Hauptgattungen des Stoffes und Formellen zu den poetischen Hauptgattungen.

Girt, Ernst: Das Formengesetz der epischen, dramatischen und lyrischen Dichtung. Leipzig: Teubner. 1923. 227 S.

Die Untersuchung kommt zu den fast gleichen Erkenntnissen wie die Ermatinger'sche Darstellung. Sie beginnt mit der grundsätzlichen Unterscheidung von Bericht und Darstellung und ordnet Stoff, Erlebnisformen, die drei poetischen Gattungen als technische Formen. Die als natürliche Formen gegebenen drei Gattungen werden ausführlich analysiert.

Moeller van den Bruck: Der preussische Stil. Neue Fassung. Zweite Auflage mit 50 Tafeln. München: Piper. 1922. 235 S.

Eine psychologisch und geschichtlich begründete Darstellung eines charakteristisch preussisch angelegten Stiles in der bildenden Kunst, die eine neue Einstellung zu den im weiteren Sinne als preussisch geltenden Lebensäußerungen geminnen läßt. Außer der älteren brandenburgischen und preussischen Kunst, die charakterisiert werden, sind ausführlich die in Preußen wirkenden Künstler, Gilly, Schinkel und ihre Zeitgenossen bis zu Böcklin behandelt.

das Gefängnis in Bronke, das für 1200 Einzelzellen eingerichtet ist, Jordon mit 450 weiblichen Strafingen und Rawitsch, das 1200 Zellen hat. In Jordon, wo Frauen ihre Strafe verbüßen, die zu Zuchthaus von 5-20 Jahren verurteilt wurden, sind alle ohne Ausnahme in gehörig organisierten Werkstätten beschäftigt. In Bronke, Rawitsch und Crona werden in Tischlerwerkstätten die besten Möbel fabriziert. Außerdem befinden sich in diesen Gefängnissen Korbflechtereien, Schlossereien, Bürstenbindereien, Schusterereien und Schneidereien. In Graudenz ist ein großer Teil der Gefangenen in der im Gefängnis befindlichen Weberei beschäftigt. Das Gefängnis in Rawitsch besitzt eine eigene Druckerei, die sämtliche Gefangenen mit Druckfachen versorgt.

Große Manöver in Biedrusko bereitet, dem „Przeglad Poranny“ zufolge, das VII. Armeekorps anlässlich des Eintreffens einer türkischen Militärmission vor, die in den ersten Augusttagen nach Warschau kommt und auch Posen einen Besuch abstatten wird. In den Manövern sollen nach dem „Przeglad Por.“ zwei volle Divisionen teilnehmen.

Gegen anonyme Sudler. Die pommersche Wojewodschaft, Präsidial-Abteilung, gibt bekannt, daß alle an sie oder an andere staatliche Behörden gerichteten Schreiben mit vollem Namen zu unterzeichnen sind. Anonymen Zuschriften wird keinerlei Beachtung geschenkt. (Nacht so!)

Zum Handel nicht zugelassene Krebse. Krebse unter 10 Zentimeter Länge dürfen, wie amtlicherseits betont wird, laut § 106 des Fischereigesetzes, weder auf den Inlandsmärkten noch nach dem Auslande ausgeführt werden.

Zur Verhütung von Waldbränden seien die Vorschriften über das Rauchen, Feueranzünden, Ablochen und sonstige feuergefährliche Handlungen in Wäldern, sowie über das Umgehen mit Fündhölzern und deren Verwahrung, namentlich vor Kinderhänden, in warnende Erinnerung gebracht. Kaum, daß die ersten größeren Wanderungen durch Feld und Wald möglich waren, tauchten auch schon die Meldungen von Waldbränden auf, ein Schaden, der bei den durch Kohlenmangel bedingten großen Ausholungen unserer Waldbestände doppelt bedauerlich ist.

Falsche 50-Dollar-Scheine sind verschiedentlich im Verkehr angetroffen worden. Die Noten (sog. Gold-Zertifikate) tragen das Bild des Präsidenten Grant und die Unterschriften von Gustav B. Tohoe, Registrator des Schatzdepartements, und John Burke, Schatzmeister der Vereinigten Staaten. Die Platten-Nummer (entweder 13 oder 43) ist undeutlich. Die falschen Scheine sind mittels sehr ungenau hergestellter Platten gearbeitet; das Papier stammt von Dollarnoten niederen Wertes und ist durch Waschen und Bleichen zu seinem Zwecke geeignet gemacht worden.

Befreiung von Zollgebühren. Wie aus Warschau gemeldet wird, wurde kürzlich, entsprechend einem Sejm-Beschluß, eine Verordnung des Finanzministers und des Ministers für Handel und Industrie erlassen, nach der Gegenstände, die zum unmittelbaren Gebrauch regierender Häupter fremder Staaten, sowie ihrer Begleitung während ihres Aufenthaltes innerhalb des polnischen Zollgebietes dienen, vom Zoll befreit sind unter gleichzeitiger Befreiung von der Zollrevision. Der Befreiung vom Zoll unterliegt ferner die Wohnungseinrichtung des diplomatischen Personals, das innerhalb eines halben Jahres, vom Tage der Akkreditierung an gerechnet, eingeführt wird, wobei dieser Termin bis zu 1 Jahre verlängert werden kann, sowie die Wohnungseinrichtung des Konsulatspersonals, das unter den Beamten fremder Staaten ernannt wird, sofern die Einrichtung im Laufe von drei Monaten, vom Tage ihrer Ankunft an gerechnet, eingeführt wird.

Schaeffer, Albrecht: Eduard Mörikes „Früh im Wagen“. Berlin: Dichtersfelde. Runge: 1923.

Goethes Verhältnis zur Natur wird dem Mörikes gegenübergestellt, dem Natur das Ziel einer Erlösung, der Vernichtung der Jähheit war. Ist über Goethe in so wenig Sätzen kaum je Bedeutenderes gesagt worden, so findet die Charakteristik Mörikes in ihm bei allem Jählichkeit seiner Natur den tragischen Untergrund. Das genannte Gedicht, als treffender Ausdruck seines Lebens, wird in feinsinniger Analyse ähnlichen Gedichten anderer Dichter gegenübergestellt.

Philosophie.

Kühnemann Eugen: Kant: Erster Teil: Der europäische Gedanke im vorantiken Denken. Zweiter Teil: Das Welt Kanis und der europäische Gedanke. München: Beck. 1923/24. X, 558, VI, 719 S.

Eine ausgezeichnete, allgemein zugängliche Darstellung des Kantischen Kritizismus und seiner Vorberedung in der Geschichte der europäischen Philosophie. Der erste Teil behandelt unter dem Titel „Die tragenden Grundgedanken“ die griechischen Philosophen, ausführlich Sokrates, Plato und Aristoteles, ferner Christus und die Anfänge moderner Naturwissenschaft, in einem zweiten Buch, „Die ausgestalteten Gedanken“, die neuere Metaphysik, Spinoza, den Empirismus, Hume, die deutsche Bildung: Leibniz, Lessing, Herder. Bringt der erste Band den weltgeschichtlichen Hintergrund, von dem das Kantische Werk sich löst, so der zweite die Darstellung dieses Gedankengebäudes selbst, und zwar frei von aller Schulmeinung. Es werden in einem Kapitel „Wahrheit“ die Kritik der reinen Vernunft, die Natur als Anschauung, Begriff, Idee behandelt; in einem zweiten die „Eitlichkeit“, das Sittengesetz, das sittliche Leben, die Weisheit; in einem dritten die „Schönheit“, das ästhetische Urteil, das Schöne, die Kunst und der Sinn der Schönheit. Ein viertes Kapitel erörtert den Sinn der Welt und Gott, den Zweck in der Natur. In einem zweiten Buch werden die Auswirkungen Kants auf das geistige Europa dargestellt. Das Werk setzt nicht gelehrtes Fachwissen voraus, alle schwierigen philosophischen Fachausdrücke werden übersetzt und erläutert. So ist einer der Hauptvorzüge der Darstellung ihr klarer Stil, die leichte Lesbarkeit. Dem im engeren Sinne philosophisch-wissenschaftlichen Phänomen Kant wird hier die Gestalt des Weltweisen gegenübergestellt, die von unabsehbarer Wirkung für Denken und Lebenshaltung der Allgemeinheit ist.

Maeterlinck, Maurice: Der fremde Gast. Jena: Diederichs. 1919. 244 S.

Die bekannten Erscheinungen des Okkultismus, wie Telepathie, Hellsehen, Wahrsagen, Visionen, Materialisationen werden zu erklären versucht, indem sie zugleich als Wirklichkeit erkannt werden. Ohne spiritistische und theosophische Erklärungsversuche schroff abzulehnen, werden die Erscheinungen auf das in die Welt des Bewußtseins hineinragende Unterbewußtsein zurückgeführt.

Maeterlinck, Maurice: Das große Rätsel. Jena: Diederichs. 1924. 213 S.

Von der indischen Religion der Vedas ausgehend, die als Grundlage am ausführlichsten behandelt wird, wird in einer großen Entwicklungslinie über Ägypten, Babylon, die Vorkristlichen Neuplatoniker, die jüdische Kabbala, die mittelalterlichen Theosophen bis zu den Geheimlehren des 18. und 19. Jahrhunderts,

schaffer, 4000 Zl. für den außerordentlichen Gefandten, Bevollmächtigter Minister, bis 3000 Zl. für den residierenden Minister und Charge d'affaires, bis 2000 Zl. für die Räte, Sekretäre und Attachés und bis zu 500 Zl. für alle anderen ständigen Beamten der ausländischen Vertretungen und Missionen, sofern sie fremde Staatsangehörige sind.

Personalnachricht. Zum Direktor der Krankenkasse der Stadt Posen wurde am Dienstag der bisherige Vorsitzende des Vorstandes Wojciech Grzeskowiak gewählt.

Der Ausfall der Bauarbeiter nähert sich seinem Ende, nachdem er volle vier Wochen gedauert hat. Nach der ergebnislosen Konferenz am Montag unter dem Vorsitz des Stadtpräsidenten Matajski haben 6 größere Bauherren die von den Arbeitern verlangte Lohnerhöhung bewilligt, und infolgedessen ist die Arbeit sofort wieder aufgenommen worden. Das böllige Erdischen des Streiks ist sonach nur noch eine Frage weniger Tage. Der Streik hat aber eine Spaltung der sozialdemokratischen Organisation zur Folge gehabt. Ein großer Teil der Mitglieder hat sich von der Organisation losgelöst und eine neue Organisation unter dem Namen „Gospoda“ (Herberge) gegründet. Die Einigkeit der Arbeitgeber ist aber gleichfalls in die Brüche gegangen.

Wer macht die Teuerung? Ähnliche Bekannmachungen besagen, daß Artikel des ersten Bedarfs, wie Brot, Mehl, Zucker usw. billiger werden. Es ist unbestreitbar, wenn trotzdem die Cashwirtschaften die Preise für das Mittagessen immer höher schrauben. So hat der Inhaber des Bazar-Restaurants, Herbst, wie der „Dziennik“ schreibt, den Preis in einer Woche dreimal erhöht.

Die städtische Badeanstalt auf dem Neuen Markt wird am 28. d. Mts. wegen vorzunehmender Reparaturen auf mehrere Wochen geschlossen.

Beschlagnahme Sachen. Gelegentlich einer polizeilichen Hausdurchsichtigung, die im Bezirk des 8. Polizeikommissariats ul. Matejski (fr. Neue Gartenstr.) vorgenommen wurde, sind drei ziemlich abgenutzte Fahrräder, über deren rechtmäßigen Erwerb der Besitzer sich nicht ausweisen konnte, beschlagnahmt worden. Außerdem befindet sich in dem genannten Polizeikommissariat eine Schreibmaschine alten Systems, Marke „Grashof“ Nr. 84528. Die Eigentümer können sich im 8. Polizeikommissariat melden.

Das Opfer eines Taschendiebes wurde gestern auf dem Bahnhofs Gerberdamm ein Durchreisender aus Murowana - Goslin, indem ihm beim Ufsen einer Fahrkarte seine A. B. gezeichnete goldene Herrenuhr und seine 14 karätige goldene Uhrkette im Gesamtwerte von 2500 Zloty gestohlen wurde.

Durch Unvorsichtigkeit zerschämmt wurde gestern eine große Schaufenscheibe am ehemaligen „Gartenbergsschloß“ in der ulica Wypisniasiego 1 (fr. Gartenbergstr.).

Diebstähle. Gestohlen wurden: gestern auf dem Wochenmarkt des Sapiehaplazes einer Händlerin 50 Zloty, vermutlich von zwei Zigeunerinnen; aus einer Kählhülle des städtischen Schlachthofes eine Plane, eine Waage, 2 Schlachtmesser, 2 Fadmesser und verschiedene Fleischhaken im Werte von 250 Zloty.

Polizeilich festgenommen wurden gestern: 6 Betrunkene, 7 Dirnen, 1 Bettler, 2 Personen wegen Umhertreibens und 4 Diebe

Bromberg, 23. Juli. Einen sonderbaren Selbstmordversuch unternahm gestern mittag der Straßenbahnarbeiter Jan Cieslak in der Berliner Straße 27. Er versuchte, sich durch Beiliebe gegen den Kopf das Leben zu nehmen. Es ist sehr schwer verlegt und wurde nach Anlegung von Notverbanden nach dem städtischen Krankenhaus gebracht. Als Grund zur Tat wird Arbeitsunfähigkeit angegeben; besonders sollen Vorwürfe seiner Frau den Selbstmordversuch veranlaßt haben.

Culm, 23. Juli. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr wurde hier ein Soldat das Opfer eines gräßlichen Unfalls. Er befand sich mit einem Militärwagen auf der Fahrt von den Baracken zur Kaserne, die in der Stadt gelegen ist, als ihm ein in entgegengesetzter Richtung fahrender anderer Soldat mit seinem Fuhrwerk begegnete und im jugendlichen Leichtsinne auf die Pferde des anderen Gepans mit seiner Peitsche einhieb. Die Folge davon war, daß die Pferde des in die Stadt fahrenden Fuhrwerks durchgingen und den Wagen gegen einen Baumstamm schlenkerten. Der Soldat fiel dabei kopfüber in das Wagengefährt und kam unter die Ägze der beiden Vorderräder zu liegen. Die Pferde liefen mit dem unter dem Wagen liegenden Soldaten noch etwa 1000 Meter weiter, wobei der Soldat mehrere Male gegen Chausseesteine schlug. Als er schließlich aus seiner unglück-

der Theosophie und der Metaphysik gezeigt, daß ein geistiger Unterstrom alle Kulturen begleitet, der im wesentlichen dieselben Erkenntnisse, die bereits in der indischen Religion öffentlich gelehrt, als Geheimlehre weiterträgt.

Mitk, Wilhelm: Das Jahr im Lebendigen. 3. und 4. Laufend. Jena: Diederichs. 1924. VIII, 311 S.

Umfangreiches Material wird beigebracht, um die Ansicht zu beweisen, daß in allem Lebendigen das Jahr pulst, d. h. daß der Mechanismus des Lebens einen Jahresablauf mit regelmäßiger Wiederkehr und bestimmter Periodizität hat. Dieser Periodizität sind auch die Ereignisse des menschlichen Lebens, Geburt, Tod, Krankheit unterworfen.

Reise- und Lebensbeschreibungen.

Dauthendy, Max: Erlebnisse auf Java. Aus Tagebüchern. München: Langen. 1924. 258 S.

Aus den Tagebüchern des im Kriege auf Java gewordenen Dichters werden die farbenreichen Schilderungen der Hochzeit des Sultans und einer Besteigung des höchsten Berges der Insel mitgeteilt.

Dehner, Hermann: Im Lande des Dju-Dju. Erlebnisse im östlichen Stromgebiet des Niger. Berlin: Scherl. 1923. 387 S.

Es ist die Reise, die der Verfasser vor seinem bekannten vierjährigen Aufenthalt im Inneren Neu-Guineas 1912, im Kamerungebiet ausführte. Sie führte ihn über 1000 Kilometer in zur Teil unerforschten Gebiet, reich an Erlebnissen und Entdeckungen. Die von zahlreichen guten Bildern unterstützte Darstellung ist wertvoll für die Kenntnis der Eingeborenen und gibt unvergleichliche Bilder vom ehemals deutschen Kolonialland.

Hentig, Dr., Werner Otto von: Meine Diplomatienfahrt ins verschlossene Land. Berlin: Mülstein. 1918. 246 S.

Der jetzige deutsche General konsul in Posen berichtet in knapper, prägnanter Form von seiner an außerordentlichen Strapazen reichen zweijährigen Diplomatienreise nach Afghanistan während des Weltkrieges, die ihn um die ganze Erde führte und durch Gebiete, die selten oder bisher gar nicht von Europäern betreten wurden. Die Reise wurde durch die unerhörten Forderungen, wie bei dem Marsch durch die persische Wüste, der Überquerung des Pamirplateaus, der monatelangen wüsten Fußwanderung durch die Wästen Chinas, und durch die Nachstellungen der Entente zu einer unvergleichlichen Leistung. Die Rückfahrt von China nach Amerika mußte als blinder Passagier im Kleiberdramat ausgeführt werden.

Domanski, Walter: Alte Danziger Lebensbeschreibungen. Danzig: Danziger Verlagsgesellschaft. 1923. 89 S.

Lebensbilder hervorragender Danziger von Gemeide, Facharbeit, Chodowiecki bis zum Historiker Paul Simon und dem Künstler Artur Wendrat.

Holland, Romain: Mahatma Gandhi. Mit einem Nachwort Gandhis seit seiner Freilassung. München: Notapfel. 1924. 160 S.

Eine Lebensskizze des großen indischen Führers, die mit reichen Zitaten aus dem Leben und Schriften Gandhis ein Bild dieses edlen Menschen und eines Teils der indischen Freiheitsbewegung gibt.



Handel, Wirtschaft, Finanzwesen, Börsen.

hohen Lage befreit wurde, war er befinnungslos, der Schädel war vollständig zertrümmert, das rechte Bein zweimal, das linke einmal gebrochen; er starb heute früh im Lazarett, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben; er stammt aus der Umgegend von Posen. Der Urheber des entsetzlichen Unglücksfalls wurde noch gestern abend in Untersuchungshaft genommen.

\* Culmece, 22. Juli. Nach Mitteilung des „Voten für das Culmerland“ ist am Freitag abend der Pfarrer der katholischen Domburggemeinde Geistl. Rat von Fryntkowski gestorben. Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden ist einer der ältesten Geistlichen der Culmer Diözese sanft entschlafen. Viele Kondolenzbesuche, viele Kranz- und Blumenpenden, zahlreiche Beileidskundgebungen von nah und fern, sowie eine gewaltige Zahl Leidtragender bei der gestrigen Exzultation und dem heutigen Trauergottesdienst und Begräbnis, das heute vormittag gegen 11 1/2 Uhr stattfand, legten Zeugnis ab von der großen Liebe und Verehrung, deren sich Herr v. Fryntkowski erfreute.

\* Dirschau, 22. Juli. Einen Ausweisungsbefehl hat, wie das „Pommersche Tagebl.“ schreibt, hier wieder einmal der Tischlermeister Max Redman erhalten. Er ist zwar Reichsdeutscher, war hier aber lange Zeit anässig, wo er seit Jahren selbständig eine gutgehende Tischlerei betreibt und hierin mehrere Gesellen beschäftigt, und dessen Arbeit von der gesamten Kundschaft anerkannt wurde. Erst vor kurzem hatte er vor der polnischen Prüfungskommission unter dem Vorsitz des Handwerksammer-Syndikus in Stargard die Meisterprüfung mit „sehr gut“ bestanden; jetzt muß er trotz alledem innerhalb 4 Wochen das polnische Gebiet verlassen.

\* Graudenz, 23. Juli. Die von dem Spezialarzt für Augenkrankheiten Dr. Löwy errichtete Klinik in der Gartenstraße wurde nach seinem Weggang von Dr. Ebermann erworben und zur chirurgischen Klinik umgewandelt. Da diesem als Reichsdeutschen die Praxis verboten wurde, wanderte er aus, und seine Klinik ging in den Besitz der Ordre-Kassette über, nachdem vorübergehend darin noch der Spezialarzt für Ohren- und Nasenkrankheiten Dr. H. Mayer praktiziert hatte. Nimmehier ist in dem Gebäude eine Klinik für Chirurgie und Gynäkologie eröffnet worden. Leiter der Klinik ist Prof. Dr. Thomasiwicz.

\* Reisen, 22. Juli. Ein wohl gelungenes Missionsfest wurde hier am letzten Sonntag gefeiert. In dem dichtgedrängten, ehrwürdigen Gotteshaus hielt Oberpfarrer Student-Nawitsch die erhebende Festpredigt mit einem dankbaren Rückblick auf die wunderbare 100jährige Geschichte der Berliner Heidenmission und einem glaubensvollen Ausblick auf die großen Zukunftsaufgaben des Reichsgotteswerkes. Nach einer freudlich dargebotenen leblichen Erquickung fand unter den schattigen Bäumen des Kirchplatzes die Nachversammlung statt. Nach Begrüßungsworten des Ortsgeistlichen, Pfarrers Kaulbach, sprach Pfarrer Hein-Althoven über „Die evangelische Christenheit und ihre Einigung.“ Pfarrer Nieder-Storchheit zeigte an Einzelbildern aus der Mission in Süd-China den ganzen Ernst, aber auch die große Seligkeit des Missionsberufes. Oberpfarrer Student-Nawitsch wies zum Schluß noch auf den Segen hin, den das evangelische Kirchenlied für die Arbeit der Mission bedeutet, wie ja auch bei diesem Feste die Gesänge des Kirchenchores und die Darbietungen des Bismarck-Posaunenchores die Gemeinde erfreuten. Die Dankbarkeit der erschienenen Festgäste fand ihren Ausdruck in anschließenden Spenden für das jetzt doppelt nötige Missionswerk.

S. Rogasen, 23. Juli. Am Sonnabend fand hier die Schlußfeier eines Haushaltungskurses statt, der 10 Wochen gedauert hatte. In der vom Kurkurs veranstalteten Ausstellung waren über 40 verschiedene Kuchenarten zu sehen, ferner Konfekt, Süßspeisen usw. Weiter waren die verschiedensten Handarbeiten, vorwiegend gepökelte Wäsche, ein reizend gedekter Tisch, und anderes zur Besichtigung gestellt. Vormittags fand eine Prüfung der 36 Kurkuffinnen statt, nachmittags Kaffeetafel bei Droese, wozu sich viele Angehörige und Freunde, im ganzen etwa 140 Personen, eingefunden hatten. Anschließend wurde getanzt. — Montag nachmittags war gegenüber der Synagoge ein Ruchbrand entstanden. Die Feuerwehre konnte nach kurzer Tätigkeit wieder abrücken.

gb. Samter, 21. Juli. Am Sonnabend, dem 12. Juli, ist die diesjährige Spielzeit des hiesigen Theatervereins mit dem Sturm und Järsbergsen Lustspiel „Gymnopol“ beendet worden. Fünf Abende hat die hiesige Theatergruppe den Deutschen von Samter und Umgebung geboten. Es waren fünf erquickliche Abende, die fest in der Erinnerung der Besucher verankert sind. Große Dankbarkeit wird den Darstellern gezollt, denn diese Abende waren nicht nur eine Gelegenheit zu fröhlichem Beisammensein, sondern auch ein Anlaß zu herzlichster Freude. Allen Mitwirkenden, die sich in selbstloser Weise zur Verfügung gestellt haben, gebührt großer Dank und Anerkennung. Für die neue Spielzeit, die Mitte September beginnen soll, sind monatlich eine Vorstellung in Aussicht genommen. Die erzielten Überschüsse werden wie bisher wohlthätigen Zwecken zugeführt, wobei auch die lokalen polnischen Wohltätigkeitseinrichtungen immer bedacht werden. Der immer neu wachsende Besuch hat bewiesen, daß diese Theaterabende ein dringendes Bedürfnis geworden sind. Daß nun diese Einrichtung weiter geführt wird und im kommenden Winter noch zu manchem schönen Abend Veranlassung geben soll, wird von allen, die es wissen, mit großer Freude begrüßt, und denen, die es noch nicht wissen, soll durch diese Mitteilung die Kunde hiermit gegeben sein.

S. Wongrowitz, 23. Juli. Die Wolkereigenossenschaft Bekno konnte am vorigen Freitag ihr 25jähriges Bestehen feiern. Der Platz um die Wolkerei herum war zum Festplatz hergerichtet worden. Im Schatten der prächtigen Linden waren Tische und Bänke aufgeschlagen, wo sich in der 4. Nachmittagsstunde gegen 400 Festteilnehmer einfanden. Etwa 15 junge Damen trugen Kaffee und riesige Mengen Kuchen auf, und in überraschend kurzer Zeit konnte sich alles an den gebotenen Genüssen laben. Der Vorsitzende der Genossenschaft, Kuhlmeier, begrüßte die Genossen, Gäste, Verbandsvertreter usw. und gab einen Rückblick über die Entwicklung und Arbeit der Genossenschaft, worauf noch einige Ansprachen folgten. Für die Unterhaltung der Kinder war durch Schaufenster und einen Kletterbaum, von dem sich die Knaben Preise holen konnten, geforgt, auch eine Verlosung fand statt. Bunter Leben herrschte unter den Klängen der Musik auf dem Festplatz und an dem Ausschank, bis die Dunkelheit und einige Regenschauer den Einzug in den Gasthaussaal bedingten, wo dann noch mehrere Stunden fröhlich getanzt wurde.

Aus dem Gerichtssaal.

\* Anklam, 21. Juli. Der 51jährige Tagelöhner Anton Vencki stieß seiner Frau während eines Streites ein Messer in die Nierengegend. Ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft stellte den Tod der Unglücklichen fest. Vencki wurde verhaftet.

\* Lemberg, 21. Juli. Im Flusse Wiara unweit von Lemberg wurde die Leiche des Polizeikommandanten in Kasongyze, Franciszek Duk aufgefunden. Es liegt der Verdacht vor, daß es sich um einen Mord handelt.

\* Znowojew, 22. Juli. Die Ehefrau Marja Smaron von hier hatte sich vor der Strafkammer wegen Ermordung ihres Mannes, Josef Smaron, zu verantworten und wurde vom Gericht für schuldig befunden und zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Ihre Eltern, die Eheleute Kosaj, die der Weisheit an der Ermordung angeklagt waren, wurden freigesprochen.

\* Lodz, 21. Juli. Zu der auf dem Grünen Ring mit Butter handelnden Frau Natalia Redlich trat vor einiger Zeit eine fündige Diebin, eine Frau mit einem kleinen Knaben, heran, ließ sich die Butter zeigen und entfernte sich wieder, ohne etwas gekauft zu haben. Nach dem Weggang stellte die Butterhändlerin das Fehlen von einem Stück Butter fest. Sie eilte der Frau nach und ließ sie festnehmen. Es erwies sich, daß die Frau die Butter nicht bei sich hatte, sondern den Jungen, der sich mit der übergebenen Butter aus dem Staube machte, für ihren Diebstahl angeleitet hatte. Die raffinierte Diebin, die Witkowska heiße, mußte sich vor dem Gericht verantworten. Sie wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Handel. Deutsch-ukrainische Handels-G., Breslau-Bielefeld. Am 30. v. Mts. fand in den Räumen der Deutschen Gesellschaft, Berlin, Wilhelmstraße 67, die ardentliche Generalversammlung statt, in der dem Aufsichtsrat und Vorstand Entlastung für das Jahr 1922 erteilt und die Goldmarkfolanz für 1. Januar 1924 genehmigt wurde. Es ist beschlossen worden, den rechnungsmäßigen Abschluß aus dem Jahre 1923 für das neue Jahr vorzutragen. Die Gesellschaft kann auf das Ergebnis ihres ersten Geschäftsjahres mit Verriedigung zurückblicken. Trotz der ungünstigen Geldverhältnisse ist es möglich gewesen, eine Papiermarkkapitalerhöhung mit Goldmarkzahlung durchzuführen und aus dem Ergebnis dieser Erhöhung das Grundstück Breslau, Ofenerstraße Nr. 29 d zu erwerben und einen den technischen Forderungen entsprechenden Sortier- und Veredelungsbetrieb einzurichten. Die Aktien befinden sich zum großen Teil in festen Händen. Zu den Großaktionären gehören u. a. erste Werbereien Deutschlands. Das Problem, aus dem polnisch-ukrainischen Material durch sorgfältige sachmännische Sortierung eine spinnfähige Standardware herzustellen, ist als gelöst zu betrachten. Am den westlichen Markt in Zukunft intensiv bearbeiten zu können, hat die Gesellschaft in Bielefeld eine Filiale errichtet. Sie ist außerdem kommanditistisch beteiligt an der Firma M. C. Schulz & Söhne, Kommanditgesellschaft, Bielefeld, die das Comptoir Belge de l'Industrie Textile Gent vertritt und ihrerseits eine Filiale in Breslau errichtet hat. Das Absatzgebiet in Deutschland ist infolge der Geldknappheit nahezu verschlossen; die Gesellschaft hat jedoch mit namhaften böhmischen Spinnereien größere Umsätze erzielt und neuerdings wertvolle Beziehungen zu England angeknüpft. Der Vorstand der Gesellschaft besteht aus Direktor Karl Obst und Direktor Adolf Friedmann. In den Aufsichtsrat wurden gewählt: Stadtrat Max Hamburger, i. Pa. Albert Hamburger Leinenweberei A.-G., Landeshut, als Vorsitzender, Dr. jur. Fritz Haspacher, Berlin (Geschäftsträger schles. Städte- u. Handelskammern) als stellv. Vorsitzender, Bankier Fritz Alexander, i. Pa. Gebr. Alexander, Bank- und Wollgeschäft, Breslau, Direktor Martin Ehrlich, i. Pa. Berliner Industrie- und Handels-A.-G., Berlin, Dr. Kurt Fraenkel, i. Pa. S. Kraenkel, Leinen- und Damastweberei, Neustadt O.S., Direktor Max An Saad, i. Pa. Spinnerei „Vorwärts“ A.-G., Brauchvede, Admiralitätsrat Dr. Meißner, Syndikus des Verbandes schlesischer und sächsischer Leinenwebereien, Breslau, Staatssekretär A. D. Freilicher von Rheinbaben, Berlin, Rechtsanwalt und Notar Paul Richter, Breslau, Fabrikbesitzer Eugen Sachs, i. Pa. Hirschberger mechanische Leinenwebereien Eugen Sachs, Hirschberg, Charles Vandewynckel, i. Pa. Comptoir Belge de l'Industrie Textile Vandewynckel & Cie., Gent.

Wirtschaft. Die Städtewerke in Chorzow geben zurzeit einen dreimonatigen Wechselkredit, wobei jedoch die Wechsel nach den Bestimmungen der Bank Polski durch eine Landwirtschaftsorganisation, die das Strohrecht besitzt, gliedert sein müssen. Die augenblicklichen Preise betragen 1.10 Zloty je Kilogramm loco Wagon im Werk (ohne Verpackung). Die Zuteilung von 75 Kilogramm Inhalt werden zum Selbstkostenpreise von 1.22 Zloty je Etal an gerechnet. Der Stichtoffbinder wird auf Grund ministerieller Erlaubnis von den Chorzow-Werken zollfrei ausgeführt, allerdings hat der Käufer die Manipulationsgebühren zu tragen. Für jede Tonne Stichtoffbinder, die von den Chorzower Werken gekauft und im Auslande verbraucht würde, kann der Abnehmer 3 Tonnen Getreide ausführen.

Von den Märkten. Die polnischen Waizenpreise betragen zurzeit: für Handelsweizen 222 Zloty (bei Bestellungen unter 60 Tonnen tritt ein Preiszuschlag von 2 Proz. ein), für kalt gewalztes Vandelweizen 455 Zloty, für warm gewalztes Vandelweizen 256 Zloty, für Draht 274 Zloty, für Fleche über 1 Millimeter Stärke 282 Zloty, für Universaleisen 286 Zloty. Die Preise verziehen sich je Tonne loco Güte bei waggowweisen Bestellungen. In diesen Preisen sind die am Vordstage geltenden Zuschläge inbegriffen. Produkten. Lemberg, 23. Juli. Sporadische Transaktionen in Roggen der neuen Ernte, Tendenz unbeständig. Inlandswaizen 19—20, Kleinpolnischer Roggen 10—10.50, Kleinpolnischer Roggen (65/66) 9.20—9.60, Kleinpolnische Braugerste 9.25—10.75, Futtergerste 8.75—9.25, Kleinpolnischer Hafer 11.25—12.25. Warschau, 23. Juli. Im freien Verkehr wurden für 100 Nilo netto in Zloty franco Verladestation notiert: Weizen 25.00, Roggen 11.50, Hafer 14.50, Weizenkleie 10, Roggenkleie 8, Weizenkuchen 18, Rapskuchen 13, franko Warschau für das Nilo in Zloty: Weizenmehl 50 Prozent 0.45, Roggenmehl 50 Prozent 0.25, 70 Prozent 0.20. Tendenz ruhig, bei geringem Angebot wegen Feldarbeiten. Metalle. Berlin, 23. Juli. (Für 1 kg in Goldmark.) Raffinadkupfer (99.3%) 1.02—1.03, Originalhüttenbleiblei 0.58 bis 0.59, Hüttenbleiblei (Fretocrefe) 0.56—0.58, Binn-Wanla Strahlis, Austral 4.50—4.60, Hüttenzinn 99% 4.40—4.50, Reinindul 98—99% 2.30—2.40, Antimon Regulus 0.64—0.66, Silber in Varen 900 fein 91.00—91.50, Gold 27.90—28.00, Platin 14.60—14.70. Edelmetalle. Warschau, 23. Juli. Der Markt der Edelmetalle ohne Verkehr. Es herrscht weiter Mangel an flüssigem Bargeld vor. Notiert wurden für 1 Gramm Platin 16, Gold 3.60, Silber 110—111 St. Für 1 Silberrubel wurde 1.84—1.85 gezahlt, Goldrubel 2.77—2.78, für Wylon 0.85. London, 17. Juli. Diskont 2 1/4, Silber gegen bar 34 1/16, drei Monate 34 1/16, Gold 93.9. Newyork, 22. Juli. Diskont 2, Silber 67 1/8.

1 Gramm Feingold bei der Bank Polski für den 24. Juli 3.4463 Zloty. 100 Rentenmark = 125.05 Zloty (errechnet aus dem Danziger Zloty und Rentenmarkkurs).

Spenden für die Altershilfe.

Table with columns for church community (Kirchengemeinde Czempin, W. in B., D. B.), amount in Zloty, and other donors (Vortrag aus Nr. 161, Auswärtige Spender, etc.).

Briefkasten der Schriftleitung.

Text regarding a notice from the editorial office regarding a rental agreement and a notice about a newspaper subscription.

Table titled 'Kurse der Posener Börse' showing various stock and bond prices for different companies and locations like Poznan, Breslau, and others.

Warschauer Börse vom 23. Juli.

Text listing various stock prices and market information for the Warsaw stock exchange on July 23rd.

Warschauer Vorbörse vom 24. Juli.

Table showing exchange rates for various currencies (Dollar, Engl. Pfund, Schweizer Franken, etc.) and gold prices.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Text regarding the newspaper's subscription and advertising rates, mentioning the publisher and contact information.